

fragen würde, ihn sich als Führer und „Kunstpapst“ denkend, würde feststellen können, daß Kandinskij in seiner Heimat nicht so populär ist wie in Deutschland. Auch die jüngsten Künstler — die Abstrakten — die die unmittelbaren Nachfolger Kandinskis sind, und am besten die neue russische Kunst kennzeichnen, würden nicht ohne weiteres Kandinskij ihren Führer — ja nicht einmal ihren „Theoretiker“ — nennen.

In den Kriegsjahren, die für die russische Kunst eine durch die vieljährige Abgeschlossenheit bedingte kritische Umarbeitung der ausländischen — vor allem französischen — Einflüssen bedeuteten, war Kandinskis Anregung noch sehr bemerkbar. Aber gleichzeitig mit seiner Ankunft aus dem Auslande (1915) entsteht schon jener „Suprematismus“ (sein Führer: Kasimir Malewitsch), der die letzten Konsequenzen des späteren Kubismus (in Rußland: Lentulow, Exter, Filinow u. a.) ziehen wollte, sich aus dem Gegenständlichen befreite, aber aus Mangel an wahrer Gestaltungs- und Erfindungskraft bald in langweiliger Selbstwiederholung der programmatisch festgesetzten zweidimensionalen Schablonen erstarrte. Das wäre die einzige Künstlergruppe, die als Nachfolge Kandinskis in Betracht käme. Abgesehen von diesen „Suprematisten“ und den unmittelbaren Kandinskij-Imitatoren (die nicht nennenswert sind), bleibt Kandinskis Schaffen die einzige und einsame Offenbarung der russischen, östlich radikalen Abstraktheit. Seine befruchtende Anregungskraft und sein Einfluß auf die jungen russischen Künstler ist aber für alle diejenigen sichtbar, die nicht die neue Kunst nach Programmen oder in isolierte Fraktionen einteilen, sondern eine innere geistige Nachfolge der formal entgegengesetzten Richtungen erblicken können. Von diesem Standpunkte aus gesehen, führen sämtliche junge russische Kunstrichtungen auf Kandinskij zurück, — mit verschiedenen Graden der kritischen Umgestaltungsfähigkeit.

Kandinskij als Ideologe bleibt sicherlich bis heute der russische Kunstpapst. Kandinskij als Maler und Lehrer der jüngsten Künstler ist scheinbar isoliert, aber stärker anregend als die

direkten Kunstpädagogen. Kandinskij ist nicht Meister in den neuen russischen „Freien staatlichen Kunst- und Dekorationswerkstätten“, (siehe Ararat Nr. 5/6) und bleibt der einzige bedeutende russische Künstler, der nicht kampfbereit und propagandistisch seine erzieherische Kraft im Wettstreit mit seinen Genossen auf die jungen Maler ausüben will. Man könnte aber auch daran zweifeln, ob Kandinskij als Maler und Lehrer jene russische Kunstjugend heranziehen könnte, deren Sympathien sich entweder zu den äußersten Offenbarungen der materialistischen Tendenzen, oder (seltener) zu denen der pseudo-abstrakten (Suprematisten und Gegenstandslose) neigen.

Wenn auch Kandinskij, wegen seiner langjährigen ausländischen Tätigkeit im Moskauer Milieu oft als westliches Element eingeschätzt wird, so zweifle ich doch nicht an seinem rein slavischen Ursprung, an seinem orientalistisch radikalen Streben nach endgültiger Entfehlung aus materiellen Banden, an seiner rein russischen Humanität und Allmenschlichkeit. Es wäre nicht allzu gewagt, Kandinskij mit Tolstoj zu vergleichen (den er übrigens sehr hoch schätzt), die Bedeutung seines „Geistigen in der Kunst“ der von Tolstoj's Evangelium gleichzustellen, seinen anarchistischen Glauben, seine persönliche Gutmütigkeit und sein entschlossenes „Nichtwiderstehen dem Bösen“ auf indirekte tolstojanische Einflüsse zurückzuführen.

Kandinskis Konsequenz erlaubt ihm nicht, ohne weiteres an der russischen Kunstrevolution, an der neuen Kunstverwaltung, an der gewerkschaftlichen Bewegung der Künstler teilzunehmen. Eine gewisse Passivität stellt ihn in die letzten Reihen jener kämpfenden Künstler, denen Rußland heute die gewagtesten — aber glänzend durchgeführten — kulturellen Reformen zu verdanken hat. Wenn auch Kandinskij Mitglied des Präsidiums im Kollegium für bildende Künste des Aufklärungskommissariats ist, so ist seine tatsächliche administrative Arbeit auf die Teilnahme an der Organisation der neuen „Museen der Malkultur“ und des Staatlichen Kunstverlages beschränkt. Auch dadurch gewinnt für uns Kandinskij, als charakteristischer Russe,